



Blättl

Heimatkundliche
Blätter Nr. 776
DEZEMBER 2024



Inhalt



- 2 Termine**
- 3 Der Vorstand informiert**
 - 3 Einladung zum offenen Adventskalender
 - 3 Neue Schautafel an der Waldbaude
 - 3 Weihnachtskaffeeklatsch
 - 3 Kalenderverkauf startet
- 4 Aus dem Vereinsleben**
 - 4 Winterfestmachung Waldbaude
 - 6 Der Lausitzer Landweg – Ein historischer Wanderweg neu entdeckt
- 9 Gedichte & Gedanken**
 - Ein Baum erzählt
- 10 Aus dem Naturschutz**
 - Des einen Freud, des anderen Leid
- 12 Dies & Das**
 - „Zauberhaftes“ Titelbild
 - Impressum

Termine



- 4. Dez | 19 Uhr**
Vorstandssitzung (geschlossen)
- 6. Dez | 19 Uhr**
Offener Adventskalender am Vereinshaus
- 7. Dez | 20 Uhr**
Ü30-Party auf Gut Stockborn, Burkau
- 7. + 8. Dez | 10-18 Uhr**
Adventsausstellung
in der Töpferei Cornelia Lehmann, Burkau
- 8. Dez | 14 Uhr**
Weihnachtszauber am Genusshütt´l Burkau
- 10. Dez | 19 Uhr**
Strickkränzl im Hofcafé „Zur Lachtaube“
- 10. + 11. Dez | 16.30 Uhr**
Rudy Giovannini in der Kirche Burkau
- 12. Dez | 19 Uhr**
Weihnachtsbasteln in der Töpferei Cornelia Lehmann, Burkau (Material bitte mitbr.)
- 14. Dez | 14 Uhr**
Lichtzauber auf Gut Stockborn, Burkau
- 16. Dez | 16:30 Uhr**
Blättl-Redaktion (geschlossen)
- 17. Dez | 19 Uhr**
Rommétreff bei Martine im Gewölbe
- 18. Dez | 15 Uhr**
Kaffeeklatsch im Hofcafé „Zur Lachtaube“

Wir wünschen allen eine besinnliche Weihnachtszeit mit Zeit zum Staunen, Genießen, Entspannen aber auch Zeit um noch einmal zurück zu blicken auf all die großen und kleinen Dinge, die 2024 für jeden von uns zu einem besonderen Jahr gemacht haben.



Der Vorstand informiert



Einladung zum offenen Adventskalender

Am Nikolaustag, 6.12.2024, öffnen die Natur- und Heimatfreunde ihr Türchen am Vereinshaus.

Ab 19:00 Uhr wollen wir gemeinsam mit Euch bei weihnachtlicher Musik und Glühwein die Vorweihnachtszeit genießen. Wir freuen uns auf wunderbare Gespräche und ein friedvolles Miteinander.

Neue Schautafel an der Waldbaude

Zur Winterfestmachung wurde auch eine Schautafel an der Waldbaude angebracht. Neben allgemeinen Hinweisen werden dort nun alle Besucher und Wanderer auf unsere Aktivitäten aufmerksam gemacht.

Weihnachtskaffeeklatsch

Der letzte Kaffeeklatsch hat dank Werbung im Mitteilungsblatt mit 52 Besuchern alle bisher da gewesenen Besucherrekorde gebrochen. Umso mehr freuen wir uns, das Johannes Bielig und Karin Lange in diesem Jahr einen zusätzlichen Termin anbieten. Am 18.12.2024

ab 15:00 Uhr sind alle Interessierten zu einem weihnachtlichen Kaffeeklatsch in die Lachtaube eingeladen.

Kalenderverkauf startet

Unsere Kalender für das Jahr 2025 sind da. Druckfrisch können sie ab sofort an allen bekannten Verkaufsstellen für 5,- EUR erworben werden. In diesem Jahr haben die Kalender ein leicht verändertes Format und wir hoffen, dass sie so einen noch besseren Platz bei Euch zu Hause finden. **Unser besonderer Dank geht an Cornelia Lehmann** für die aufwändige Gestaltung, an Barnabas Kunze für die Organisation des Verkaufs und natürlich an alle, die mit ihren Fotos einen Blick auf unsere schöne Heimat beisteuern. Außerdem danken wir allen Unterstützern, die mit ihrem Beitrag den Druck des Kalenders erst möglich machen. An dieser Stelle wollen wir schon heute aufrufen, auch in den kommenden Monaten wieder fleißig die Schönheit unserer Heimat fotografisch einzufangen. **Die Fotos in Originalgröße im Querformat für den Kalender 2026 sendet ihr bitte an: kalender@heimatverein-burkau.de**

Winterfestmachung der Waldbaude

am Samstag den 02.11.2024

Obwohl der Samstag als typischer Novembertag mit Nieselregen und Kälte startete, trafen sich 10 Heimatfreunde, um die Waldbaude auf den Winter vorzubereiten.

Wie jedes Jahr wurden große Mengen Laub von Terrasse, Wiese, Rabatte und dem Dach der Waldbaude entfernt, Äste beseitigt, Müll entsorgt und Stauden verschnitten. Unsere Wasserstelle wurde ebenfalls gesäubert.

Gunnar Wilcke und *Phillip Knoll* brachten einen neuen Schaukasten gut sichtbar an der Vorderfront der Waldbaude an. Gemeinschaftlich setzten wir auch die beiden Hortensien, die wir zum Vereinsjubiläum geschenkt bekommen haben, und eine kleine Hainbuche in die Blumenrabatte bzw. auf der Wiese ein. Dafür war etwas Kraft nötig, um Löcher in der notwendigen Größe in den harten Lehmboden zu graben. Allerdings stellten sich dann die Wurzelbal-



len der beiden Pflanzen im Vergleich zur Topfgröße als wesentlich kleiner dar, was für Schmunzeln sorgte. Zum Schluss gab es einen kleinen Umtrunk: Jana versorgte uns mit heißen Getränken und Keksen. Viele tranken den ersten Glühwein der Saison, der dann wahrscheinlich auch dafür verantwortlich war, dass wir die Alu-Leiter hinter der Baude vergaßen. Zum Glück entdeckte Karsten dies schon kurze Zeit später, so dass die Leiter keinen neuen Besitzer gefunden hat.



Zuletzt sammelten wir auch noch Müll unten am Abzweig von der Schönbrunner Straße ein. Dort hatte jemand scheinbar seinen Keller oder Schuppen aufgeräumt und Blumentöpfe, Werkzeug, Gläser und auch Kleinteile wie Schrauben und Nägel in die Wiese gekippt. Auch Biomüll gleich in der Tüte wurde dort entsorgt. An dieser Stelle muss regelmäßig Müll gesammelt werden – wenn auch nicht immer in dieser Größenordnung.



Ein großes DANKE allen Helfern und denjenigen, die auch zwischendurch immer mal nach dem Rechten an der Baude schauen!!

Kathleen Knoll



Der Lausitzer Landweg – Ein historischer Wanderweg neu entdeckt

Novembervortrag am 19.11.2024, 19 Uhr im Bürgersaal Burkau

Bereits im letzten Jahr nahm uns Frau Dr. Gabriele Lang, Vorsitzende unseres Dachverbandes Lusatia-Verband e.V, im Novembervortrag mit auf eine wunderschön bebilderte Wanderung durch die Oberlausitz. Mit ihr gemeinsam ging es entlang des vor einhundert Jahren angelegten historischen Lausitzer Landwegs, einem Wanderweg vom Kamenzer Hutberg bis zum Hochstein im Zittauer Gebirge. Auf 12 Etappen aufgeteilt sind es insgesamt 112 km, die sich monatlich gut erwandern lassen. Und so war auch Frau Dr. Gabriele Lang gemeinsam mit ihrem Mann auf den Spuren der historischen Oberlausitz unterwegs. Jeden Monat nahmen die beiden eine neue Etappe in Angriff. Immer mit dabei: Der Wanderführer „*Führer durch die Oberlausitz und das nördliche Böhmen*“ (Max Lehmann, 1926), in dem der Weg ausführlich beschrieben ist.

Im Novembervortrag des letzten Jahres erlebten die Gäste im Bürgerhaus einen

interessanten Bericht ihrer Wandererlebnisse vom Hutberg bis zum Valtenberg. Hier war die Hälfte des Weges erreicht und es wurde eine einjährige Wanderpause eingelegt.

Am 19. November 2024 wurden die Wanderstöcke wieder ausgepackt und man traf sich im Bürgerhaus zum spannenden 2. Teil des Vortrages. *Ingo Janasch* begrüßte unsere Referentin Frau Dr. Lang mit ihrem Mann und eröffnete so den traditionellen Novembervortrag. Die Wanderroute führte uns nun in fünf Etappen bis ganz tief in die Oberlausitz hinein: vom Bieleboh nach Kottmarsdorf, über den Kottmar nach Walddorf zum Oberoderwitzer Spitzberg, von dort nach Hainewalde und Jonsdorf und schließlich zum Hochwald.

Auf dem Weg dahin begegnen dem historisch interessierten Wanderfreund höchst spannende Geschichten, die Lust auf eigene Wanderungen machen.

Beispielsweise zeigt eine historische Ansichtskarte den „Kottmar-Thurm und Restauration“. Dass es diese Ansichtskarte gibt, ist *Alfons Adolph* (1853-1934) zu verdanken, ein im Westerwald geborener Fotograf, der in den Jahren 1880-1889 in der Oberlausitz lebte und Geschäftsführer eines Fotoateliers in Löbau war. Ihm gelang es wohl als erstem, eine Fotografie auf eine Ansichtskarte aufzubringen und diese mit einer Handpresse im Lichtdruckverfahren zu reproduzieren. Er nutzte dieses Verfahren, um Stadt- und Landschaftsansichten auf Ansichtskarten in Umlauf zu bringen und hatte damit schnell Erfolg. Somit gilt er als Erfinder der fotografischen Ansichtskarte. Später gründete er in Passau einen Ansichtskartenverlag. (Quelle: *Alfons Adolph. Der Erfinder der fotografischen Ansichtskarte.*

In: *www.profilfoto.de*, 30. Dezember 2015, letzter Zugriff: 27.11.2024)

Max Lehmanns Wanderführer durch die Oberlausitz von 1926 weiß auch davon zu berichten, dass die Kottmar-Bergbaude damals ständig geöffnet hatte und gute Biere und Weine sowie warme und kalte Speisen im Angebot hatte. Leider ist dies fast 100 Jahre später nicht mehr der Fall, die Kottmarbaude verfällt seit der Schließung immer mehr.

Zwei Felsgipfel bestaunt man am Großen Stein nahe Oberoderwitz, wie auch der Spitzberg genannt wird. Wenn man den kleineren etwas genauer ins Visier nimmt, wird man von einer beeindruckenden Silhouette in den Bann gezogen. Man meint, kein geringerer als Johann Wolfgang von Goethe hätte



es sich in der Oberlausitz gemütlich gemacht - jedenfalls ist der Stein wie aus seinem Gesicht geschnitten. Es ist der Goethekopf, der unbedingt in einer der künftigen Wanderrouten eingebaut werden sollte. Ein bisschen wie Goethe wurde hier auf ein Schild gedichtet:

„Do giht's noan Gruß'n Steen und zuricke wieder heem!“

Unzählig viele herrliche Aussichtspunkte auf die Oberlausitz bis hin zum Isergebirge belohnen den Wanderer auf seiner Tour, so z.B. die wunderbare Lochbergaussicht am Bieleboh oder der Hieronymusstein in Jonsdorf, der bereits 1880 vom dort ansässigen Gebirgsverein eingeweiht wurde. Manchmal ist es aber auch einfach nur eine Bank, wie z.B. in der Nähe von Kottmarsdorf, die Max Lehmann im Jahr 1926 so beschreibt: *„Eine Bank am Waldessaum läd dich ein zum Rasten und beim Umwenden breitet sich vor dir ein bezauberndes Bild aus. Von der kühnen Nase des Jeschken bis zum turmgekrönten Wolfsberge liegt die ganze Herrlichkeit der Zittauer und nordböhmisches Berge vor uns. Und wie malerisch liegen Walddorf und Eibau zu unseren Füßen und steigt das Häusermeer von Neugersdorf gegen den Horizont empor. Schwer trennt sich das Auge von dem unvergesslichen Bilde...!“*



Das ist doch eine vorzügliche Einladung, unsere schöne Oberlausitz auf Schusters Rappen hautnah zu erleben. Im Namen der Natur- und Heimatfreunde und der anwesenden 32 Gäste bedankte sich *Antje Hantusch* mit einem Blumenstrauß bei Fr. Dr. Lang und ihrem Mann für den kurzweiligen Abend.

Anja Gebhardt-Varga

Anmerkung: Die mehrfach erwähnte Schrift „Führer durch die Oberlausitz und das nördliche Böhmen“ von Max Lehmann ist zu finden in den digitalen Sammlungen der Sächsischen Landes- und Universitätsbibliothek Dresden:



Ein Baum erzählt

Nun bin ich schon 68 Jahre alt. Als kleiner Sprössling wurde ich mit mehreren Artgenossen am Bach des Klosterwassers gepflanzt. Mein Traum, einmal als Weihnachtsbaum zu dienen, ist nicht in Erfüllung gegangen. Stolz hätte mich erfüllt, angeputzt und behangen mit bunten Glaskugeln, Lametta und vielen Kerzen vor glänzenden Kinderaugen zum Weihnachtsfest zu stehen. Ich wuchs, während meine Nebenbäumchen einem Werkstattneubau weichen mussten. Nun bin ich groß und zu einem stattlichen Baum herangewachsen. Große Stürme konnten mir bisher nichts anhaben. Meine vielen Wurzeln halten mich, fest verwachsen in der Erde. Die dichten grünen Äste, die vom Erdboden bis zur oberen Spitze reichen, bieten Wildtauben einen sicheren Nist- und Schlafplatz und Schutz vor Raubvögeln, wie diebischen Elstern und Krähen. Werden die Tage kürzer, fliegen die Tauben in Scharen ein. Da ist ein Gurren, ein Hin- und Herfliegen, bis jede Taube ihren sicheren Schlafplatz gefunden hat. Ein bequemer Platz ist auch auf der unter mir stehenden Sommerbank. Im kühlen Schatten sitzt der Meister oft mit

Seinesgleichen, gönnt sich ein Feierabendbier und diskutiert über Gott und die Welt. Sogar die vielen Regentropfen bei einem Gewitter benötigen einige Zeit, um bis auf den Erdboden durchzukommen und dem Rasen erfrischendes Nass zu bringen.

68 Jahre stehe ich nun an diesen Platz und bin zu einer Gefahr geworden. Sollte noch einmal ein Sturm wie Kyrrill über mich hinweg fegen, ist meine Standsicherheit nicht mehr gewährleistet. Ich würde das Nachbarhaus gefährden und großen Schaden anrichten. Vorteile würde ich aber auch bringen. Sonne und Licht kämen wieder in die großen Werkstattfester am Haus und der weite Blick in eine parkähnliche Landschaft wäre eine Augenweide. Mein Holz würde gebraucht und könnte viele Jahre als Brennmaterial im Werkstattofen dienen. Und meine dichtbewachsenen oberen Äste wären ein guter Grabschmuck für den Winter. Mein Ableben wäre also nicht ohne Nutzen.

Johannes Bielig

Des einen Freude, des anderen Leid

Feuerwerk an Silvester – wie ist das für unsere Tiere

„Ein berstendes Knallen zerreißt die nächtliche Stille. Helle Blitze zucken am Himmel und tauchen die eisige Nacht in grelles Licht. Dann ertönt ein leises Zischen. Es schwillt zu einem fürchterlichen Knattern an, bis es schließlich in einem ohrenbetubenden Scheppern gipfelt und kurz darauf verstummt. Die nun eingelehrte Stille ist nicht von Dauer. Das Spektakel beginnt von vorn, breitet sich rasant aus. Plötzlich fliegen nur noch so die Fetzen! Es kracht an jeder Straßenecke, Lichtblitze erhellen die Nacht, Asche und Funken regnen vom Himmel. Nirgendwo scheint es sicher zu sein. berall lauert die Gefahr. Nichts und niemand ist mehr sicher. Nur noch weg hier!“

So ähnlich ließe sich die Silvesternacht aus der Sicht eines Tieres beschreiben. Während sich die Menschen in den Armen liegen, jubeln und sich gegenseitig: „Ein frohes neues Jahr!“ wünschen, fallen mancherorts Vögel völlig entkräftet vom Himmel, Wild- und Haustiere erleiden Schockzustände oder Verbrennungen. Nicht selten sterben Tiere in dieser

Nacht, weil sie dem Lärm und Beschuss nicht entkommen konnten. Einmal aufgeschreckt finden sich einige in der Dunkelheit der Nacht nicht mehr zurecht oder fliegen, vor Panik völlig orientierungslos, an Fensterscheiben, erleiden schwere Verletzungen oder sogar Genickbrche. Ein hoher Preis für ein „bisschen Rumknallen“ zum Jahreswechsel, ganz zu schweigen von der bedenklich hohen Feinstaubbelastung und der immensen Mllentwicklung in dieser Nacht.

Es muss nicht immer Feuerwerk sein. Es gibt zahlreiche andere Möglichkeiten, den Jahreswechsel zu begehen. Da wären zum Beispiel von Musik begleitete Licht- und Lasershow, wunderschön anzusehende Drohnenparaden oder aber auch liebevoll gestaltete Feuershows. All dies ist deutlich friedvoller. Auch Lagerfeuer, Fackeln, Wunderkerzen oder Laternen eignen sich, um die Nacht zu erleuchten und das neue Jahr willkommen zu heißen und gebührend zu feiern.



Eine weitere Option wäre, Feuerwerke zukünftig an Silvester zu zentralisieren, das heißt an einem festen Ort für alle Umliegenden zu veranstalten, sodass nicht überall wild herumgeknallt wird und sich auch der Müll an einem festen Platz sammelt.

Wer sich das selbstständige Böllern und Raketen-Abfeuern dennoch nicht nehmen lassen möchte, sollte dabei die Nähe zu natürlichen Strukturen, wie etwa Wäldern, Parks, Wiesen und Schutzgebieten meiden. Sie dienen den Tieren als Heimat und Zufluchtsort, deren Frieden respektiert und nicht gestört werden sollte.



„Zauberhaftes“ Titelbild (gefrorene Seifenblase)

Derart zauberhafte Gebilde entstehen wie folgt:

Man versetze Seifenblasenflüssigkeit mit etwas Zucker und puste bei mind. -10 Grad Außentemperatur vorsichtig eine Blase. Diese setzt man auf einem weichen Untergrund z. B. Schnee ab. Innerhalb weniger Sekunden gefriert die Seifenblase.



Impressum

HERAUSGEBER

Natur- und Heimatfreunde Burkau e.V.
Hauptstr. 69 | 01906 Burkau
Amtsgericht Dresden: VR 30996
Internet: www.heimatverein-burkau.de
E-Mail: redaktion@heimatverein-burkau.de
Redaktionsleitung: Anja Wilcke
Gestaltung: Anja Wilcke
Druck: Buchbinderei Grafe Bischofswerda

BILDNACHWEIS

Titel: „Zauberhaftes“ von Jana Zirzow
Bilder S. 4-5: Waldbauden-Team
Bilder S. 7-8: Anja Gebhardt-Varga
Bilder S. 11: KI generiert
Bild S. 12: freepik.com

Redaktionsschluss für Beiträge der nächsten Ausgabe ist der 10. des laufenden Monats.

WIR FREUEN UNS ÜBER EURE SPENDEN

Natur- und Heimatfreunde Burkau e.V.
IBAN DE96 8555 0000 1000 5048 98 | BIC SOLADES1BAT | Kreissparkasse Bautzen